

III.

Miscellanea Freystadiensia.

1. Ist in Freystadt von 1524 bis 1540 evangelischer Gottesdienst gehalten worden?

Die Hauptquelle über Freystädter Geschichte, Förster, schweigt über diese Jahre. Auch Cureus versagt hier. Ich habe über diesen Zeitraum nur eine einzige Notiz gefunden. Sie steht in der vita des Joachim Cureus, die uns der Freystädter Rektor Ferinarius hinterlassen hat.¹⁾ Ferinarius war des Benediktus Nachfolger (seit 1559), konnte also wohl noch einiges Zuverlässige über jene Zeit erfahren. Er scheint auch sorgfältig gearbeitet zu haben. Es heißt dort bei Ferinarius: „Ejus vero oppidi populus cum suo Senatu semper dedit operam, ut et audiret et sciret veram religionem Ideo sub emendationem doctrinae in Germania fere haec respublica prima puram Evangelii doctrinam publice amplexa est, et docuerunt in ea initio cum periculo D. Jacobus Ferinarius Wratislaviensis, quidam D. Valerius et pauci alii, qui tamen aliquanto post ejecti sunt a Sacrificulis Glogoviensibus, quibus patrocinator est Praefectus ejus urbis. Et accesserunt simul deliria Swenckfeldiana et Anabaptistica, ita ut multa praeclara ingenia tunc studia desererent.“ Vom Freystädter Magistrat wird übereinstimmend mit Cureus gerühmt: „nec tribuerent locum docendi fanaticis Enthusiasticis.“

Förster²⁾ hat die Schrift des Ferinarius gekannt. Warum läßt er sich diese Stelle entgehen? Die Antwort ergibt sich aus dem

¹⁾ Abgedruckt in Heusingeri Commentatio de Joach. Cureo. Marburgi 1853.

²⁾ Förster S. 256.

panegyrischen Charakter seiner Chronik. Was irgend zur Verkleinerung der Stadt Freystadt oder der evangelischen Gemeinde dienen könnte, läßt er ohne weiteres weg. Ich habe das regelmäßig feststellen können, wo ich Gelegenheit hatte, seine Quellen nachzuprüfen. Des Jerinarius Nachricht beeinträchtigt aber den Ruhm Freystadts als einer alten protestantischen Stadt. Drum wird sie unterdrückt.

Bei der Erläuterung der Stelle bin ich bei dem Mangel an anderen Quellen auf Vermutungen angewiesen. D. Jacobus Jerinarius und D. Valerius und die *pauci alii* sind dann jene Prediger, die bis 1524 in der Heiligen-Geist-Kirche predigten, danach unter mattem Widerstreben des Bischofs Jakob von Salza an der Stadtpfarrkirche angestellt wurden. Ihre Vertreibung läßt sich wohl am besten auf 1528 datieren. 1526 war in Schlesien der Besitzwechsel eingetreten. 1528 erschien das Edikt Ferdinands, das die Übung der lutherischen Religion untersagte. Dadurch bot sich ein Rechtsgrund zum Einschreiten. „*Sacrificuli Glogouiensis*“ sind ohne Zweifel die Glogauer Domherren. Das Kapitel ist an allen Religionshändeln in Freystadt beteiligt. Wer unter „*praefectus ejus urbis*“ gemeint ist, bleibt zweifelhaft. Der Herzog Karl von Münsterberg, Landeshauptmann von Glogau, und sein Stellvertreter Melchior von Kittlitz neigten zum Protestantismus. Bei ähnlichen Händeln finden wir sonst wohl den bischöflichen Hofrichter zu Glogau genannt. Aber auf den paßt doch nicht der Ausdruck *praefectus urbis*.

Die Vertreibung der Prediger hat dem Protestantismus der Bürgerschaft nicht Abbruch getan. Der Besuch der Universität Frankfurt durch Freystädter hört 1520 gänzlich auf und fängt erst nach ihrer Reform — im Jahre 1543 — wieder an. Trozendorfs Schule zu Goldberg und Wittenberg (seit 1535) werden frequentiert.

1540 kommt der Umschwung. 1539 war Jakob von Salza gestorben. Sein Nachfolger Balthasar von Promnitz hatte mit Trozendorf und Schlepner zusammen in Wittenberg studiert. 1540 kam das Fürstentum Glogau in die Pfandherrschaft Friedrichs II. von Liegnitz. Nun bot sich Gelegenheit, die Kirchen wieder mit evangelischen Predigern zu besetzen. 1541, am 29. Juni fand die erste Wittenberger Ordination für Freystadt statt. Ob Friedrich von Liegnitz sie vermittelt hat? Das Ordiniertenbuch hat die bemerkenswerte Fassung: „Kaspar Maskeus von Bunzlau aus dieser Universität berufen gen Freienstadt unterm

Fürsten von Liegnitz zum Priesteramt.“ Bis 1550 finden im ganzen 6 Ordinationen für Freystadt statt.¹⁾ Die Namen sind Kaspar Mastus aus Bunzlau 1541 Juni 29.; Georg Feyge (Ficinus) aus Bunzlau 1543 Febr. 14.; Jakob Gloger aus Sprottau 1545 Novbr. 11.; Joh. Schlosser aus Bielitz 1547 Apr. 23.; M. Martin Zengkfrey aus Sprottau 1548 Febr. 22.; Kaspar Steinmeß 1550 Okt. 22.

2. Wieviel evangelische Geistliche waren um 1550 in Freystadt?

Ich vermute vier. Am 8. November 1548 schreibt Melanchthon an Georg Feyge²⁾ und gibt ihm Anweisung, wie er sich einem streitsüchtigen Amtsbruder gegenüber verhalten soll, der über das Abendmahl sich mit ihm zankt und dabei einen ganz schroff gnesiolutherischen Standpunkt zeigt. „Nescio quam sit eruditus tuus collega et quale sit ingenium“ muß Melanchthon bekennen. Dann scheint's also kein Wittenberger zu sein. Es paßt nicht auf den M. Zengkfrey (ordin. 1548 Febr. 22); erst recht nicht auf Glogas. Ob Schlosser (ordin. 1547 Apr. 23) noch dort war, läßt sich nicht feststellen. Aber auch ihn kannte M. persönlich. Er hatte ihn selber empfohlen. Der unbekannte zänkische Prediger scheint damals (1547) schon dort gewesen zu sein. Denn M. schrieb von Schlosser: „natura moderatus et placidus est“.

3. Ein Beitrag zur Beurteilung der Försterschen Chronik.

Förster, von dem der Freystädter Rektor Eichelmann in seinen „Martinalia Lutherana“ 1749 wörtlich abhängig ist, nennt Erasmus Benediktus als Nachfolger des Rektor Hoppe. Hoppe geht 1542 nach Königsberg, Benediktus, 1535 in Wittenberg inskribiert, befindet sich noch 1549 dort als Erzieher der Söhne des Nordhausenschen Bürgermeisters Meienburg. 1550 schreibt Melanchthon von ihm: „Benedicto videtur condicio in monasterio non convenire ipsius aetati, non solum quia tantum pueritiae exercitia sunt

¹⁾ Korresp. IX 197 ist ungenau, s. Buchwald, Wittenb. Ord.-Buch I.

²⁾ Corp. Ref. VII Nr. 4895.

instruenda in primis elementis, sed etiam quia solitudo est“.¹⁾ Wo das war, habe ich nicht feststellen können. 1551 erst finden wir ihn in seiner Heimat Freystadt.

Benediktus Tod setzen Förster und Eichelmann ins Jahr 1554, wiewohl das Datum 1559 auf dem Grabmal an der jetzt katholischen Pfarrkirche in Freystadt deutlich zu lesen ist. Dazu stimmt Corp. Ref. IX 6787.

Zwischen Hoppe und Benediktus war nach dem Bericht des Ferinarius D. Bartholomaeus Schoenborn an der Freystädter Schule tätig. Er ist 1538 als Bartolomaeus Schonborn Freistadiensis in Wittenberg immatrikuliert worden. Förster schweigt sich trotz seiner Kenntnis des Ferinarius'schen Berichts über ihn aus.

4. Wieviel Freystädter studieren bis 1602 in Wittenberg?

Da es in Oberösterreich, in Oberpfalz, Westpreußen und Oberschlesien ebenfalls ein Freystadt gibt, ist bei der Bezeichnung Freystadiensis die Herkunft zweifelhaft. Nach dem Index zu Förstemann's Ausgabe des Alb. Ac. Viteb. gehören sicher in das Niederschlesische Freystadt: 1535 Er. Benedicti, 1544 Adam Scheer (Cureus) und Micheas Scultetus, 1550 Joachim Scherr (Cureus) und Chr. Schwab, 1551 G. Beholdt und Sig. Sueuus, 1554 Bart. Kern und Ad. Kloss, 1547 Jo. Beholt und Joan. Sueuus, 1558 Joh. Bezel, 1559 Wen. Reich, 1567 M. Hoffman, 1569 M. Roseius, 1575 Chr. Langius, M. Lauben, Joh. Mencilus, M. Kenicholdus, 1576 Paul. Flöter, 1578 Mt. Hanitz, 1580 M. Flöter, 1583 Abr. Praetorius und Ad. Scultetus, wahrscheinlich Verwandte, 1584 S. Hebiger, 1586 M. Großmann, 1590 Joh. Scultetus, 1591 C. Jonas, H. Osthausen, Joh. Scultetus, 1592 Tho. und Simon Megander, 1602 B. Brichholz.

Von den übrigen tragen Familiennamen, die damals in Freystadt N.-Schl. aufzuweisen sind: 1502 Crispus (Krause), 1536 Brieser, 1538 B. Schönborn, 1542 Weidner, 1543 C. Pistoris, 1544 Jauche, Ric. Schulz, Weisse, Dicus, 1546 Opich, 1548 P. Becker, 1549 Benedictus, 1550 Helwif, 1553 G. Müller, 1554 Gannersdorfer,

¹⁾ Corp. Ref. VII Nr. 4282, 4513, 4736, VIII 4932.

G. Müller, Waltherr, 1556 Fehner, Pet. Schulz, 1557 Ja. Nifel, Krüger, Lutherus, Weidner, 1558 Guntherus, Meyssner, Titus, 1559 L. und J. Arnold, 1560 David Neander, 1561 Libingk, 1565 Titus, 1570 P. Belargus (Storch), 1572 Erythraeus, Hepnerus, 1574 P. Erythraeus, 1575 Sam. Jauch, 1579 S. Rot, 1583 Abr. Junior, 1588 Jac. Jungius, Sig. Priverus, Ec. Titus.

Einigemal werden mehrere Freistadiensens zugleich inskribiert, von denen einer mit Sicherheit nach Freystadt N.-Schl. zu rechnen ist: so 1544 Zach. Weisse und Matth. Dicius mit Adam Cureus, 1554 Georg Müller mit Barth. Kern und Ad. Kloss, 1557 Drescher mit dem allerdings zweifelhaften Krüger.

Andre wieder sind noch sonst als Niederschlesier aufgeführt: 1538 B. Schönborn (bei Jerinarius a. a. D.); 1542 Simon Weidner, 1546 nach Benschen ordiniert (Buchwald, Wit. Ord.-Buch I Nr. 777); 1544 Micheas Scultetus, (1564 Freystädter Urf.); 1548 M. Petrus Becker, 1576—1596 Konrektor in Schweidnitz, gest. 1610 (Scr. rer. S. XI 99); 1549 Joachim Benediktus, bis 1564 Altarist in Freystadt (Freystädter Urf.); 1554 Gaunersdorfer, Diak. in Sagan (Buchwald II Nr. 29); 1554 Ad. Kloss (Förster 393); 1556 G. Fehner, bei Förster (S. 384) M. George Bechner, Rektor in Sagan und Freystadt; Jak. Günther (Förster 193); 1559 Laur. Arnold, 1569—1573 Konrektor in Schweidnitz (Scr. R. S. XI); 1560 David Neander (näheres über ihn Buchwald II Nr. 224); 1579 Samuel Rot, bei Förster (S. 349) Samuel Rothe, Consul in Freystadt.

Nur 21 der in dem Album enthaltenen Freistadiensens habe ich nicht hier anführen können. Nun ist die Namenvergleihung ein sehr unsicherer Anhalt, besonders bei Namen wie Becker, Pistor, Rot, Schulz, Müller, Weidner. Darum ist hier nichts Sicheres auszusagen, und das Zahlenverhältnis mag sich nach dieser oder jener Seite verschieben. Ein Resultat aber ist aus den beiden aufgestellten Reihen mit Sicherheit nachzuweisen, und das ist für die Freystädter Reformationsgeschichte wichtig: Der Besuch der Universität Wittenberg durch Freystädter beginnt erst Mitte der dreißiger Jahre und steigt von da an. Am lebhaftesten ist er zu der Zeit, als Benedictus die Freystädter Schule leitet, 1551—1559. In den sechziger Jahren flaut er auffallend ab, um sich in dem folgenden Jahrzehnt desto mehr zu heben.

Auch Grünhagen (Z. G. A. S. V 161) hat diese Notiz. Patron der Stadtpfarrkirche war der Magistrat. 1606 berichtet dieser ausdrücklich an die schlesische Kammer, daß seit Anfang der Reformation er ohne Ausnahme die Pfarrstellenbesetzung vorgenommen habe. Freystadt kam 1558 in die Pfandherrschaft der Schöneichs (nicht 1509, wie Förster irrtümlich berichtet). Seit 1575 bis 1587 wohnte Fabian dauernd dort. Wie aber Euphemia an Buchholzers Berufung beteiligt ist, bleibt unklar.

Breslau.

Dr. Dumrese.